

ERFURTER-VERBUNDPROJEKT -EVP

EIN PROJEKT ZUR INTEGRATION IN AUSBILDUNG UND ARBEIT

NEWSLETTER



Inhalte:

Seite 1

Aktueller Stand des EV-Projektes

Baustein 1

Mobilitätstraining Kurs II , EKK

Seite 2

Baustein 1

Mobilitätstraining Kurs I , ESO

Exkursion nach Weimar

Seite 3

Baustein 2

Biografiearbeit Kurs I , IKL

Seite 4

Biografiearbeit Kurs II , BWTW

Impressum

Aktueller Stand

Das Erfurter-Verbund- Projekt läuft nunmehr schon seit gut fünf Monaten.

Die teilnehmenden Migranten knüpfen hohe Erwartungen an das EVP. Ihr Ziel ist die Vermittlung in den deutschen Arbeitsmarkt oder in eine betriebliche Aus- oder Weiterbildung vermittelt zu werden.

Sie kommen aus Marokko und Tunesien, Georgien und Moldawien, aus Russland, Kasachstan und Afghanistan, Vietnam und Türkei, Irak und Jordanien, Ägypten und Argentinien. Manche sind erst wenige Monate hier und manche schon mehrere Jahre. Unterschiedliche Kulturen, Religionen und Auffassungen über die in Deutschland herrschenden Normen und Standards im privaten und beruflichen Umfeld sorgen für eine hohe Dynamik und fordern von allen am Projekt

Beteiligten eine intensive Auseinandersetzung mit der interkulturellen Themenvielfalt.

Bisher hat sich das EVP-Team viermal getroffen. Regelmäßige Absprachen zwischen den beteiligten Ämtern, Trägern und Firmen im Projekt garantieren schnelle Lösungen von auftretenden Problemen. Ebenso findet somit ein guter gegenseitigen Erfahrungsaustausch statt.

Das erste Modul "Mobilitätstraining" lief 8 Tage und ist bereits abgeschlossen. Dieses Training war ein unverzichtbarer Baustein. Die Teilnehmer lernten sich untereinander kennen. Zugleich informierten sie sich bei ihren zukünftigen Ansprechpartnern in Ausbildungsstätten, Institutionen und Ämtern. Mitte Oktober begannen die Bausteine Fachsprache und das Arbeitstraining. Dort erfolgt

unter Berücksichtigung persönlicher Wünsche und Voraussetzungen der Teilnehmer eine Einteilung in die verschiedenen Berufsfelder. Wichtig dabei ist insbesondere auch der Erwerb von Teilqualifizierungen wie z.B. einen Gabelstaplerschein oder den ECDL-Computerführerschein. In dem nun laufenden Integrationkurs begannen die Migranten, die deutsche Sprache in Wort und Schrift zu lernen und besser zu beherrschen mit dem Abschluss einer Sprachprüfung. Bis Ende November absolvierten sie wöchentlich insgesamt acht Interkulturelle Trainings bei zwei verschiedenen Firmen. Das Bewerbungstraining/ Biografiearbeit sind wichtig für die dann vorgesehene 40-tägige Arbeitserprobung (Praktika).

Koordination, ZIM

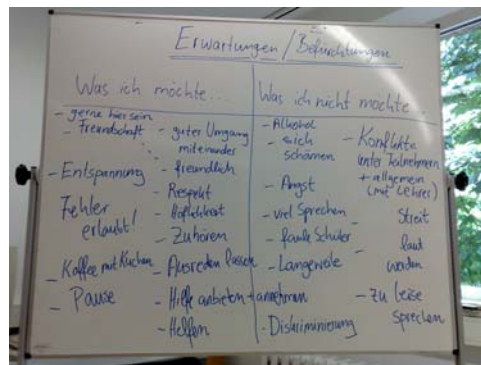
Dieser Newsletter thematisiert das Mobilitätstraining, welches von den Projektträgern Euroschulen Erfurt, Evangelischer Kirchenkreis sowie Bewerbungstraining/Biografiearbeit von den IKL Training GmbH Erfurt und Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V (BWTW) realisiert werden.

Evangelischer Kirchenkreis

Im Rahmen des Mobilitätstrainings im Erfurter-Verbundprojekt wurden von mir nominell vierzehn Teilnehmer (Herkunft: Vietnam, ehm. Sowjetunion, Nordafrika) betreut. Die personelle Zusammensetzung und insbesondere der Kenntnisstand der Gruppe in Bezug auf die deutsche Sprache kann als durchaus heterogen beschrieben werden. Das betrifft die Aufenthaltsdauer in Deutschland respektive in Erfurt, sowie das Geschlechterverhältnis, als auch den Altersschnitt der Teilnehmer.

In den ersten Tagen stand das kollektive Kennenlernen im Vordergrund welches von mir mit verschiedenen praktischen Übungen forciert wurde. Die Teilnehmer tasteten sich zudem zügig an die Arbeit mit Stadt- und ÖPNV-Plänen heran und konnten in den darauf folgenden Tagen ohne größere Hilfestellungen die Aufgaben eigenständig bzw. im Kollektiv erfolgreich bearbeiten. Natürlich zeigt es sich dass mehr als zwei Drittel der Teilnehmer schon längere Zeit in Erfurt lebten, die Kenntnis der Stadt und insbe-

Mobilitätstraining



sondere seiner Topographie schon weitestgehend bekannt war. Sowohl die konkreten Besuche der am Verbundprojekt teilnehmenden Institutionen, die über das gesamte Training hinweg, wie auch abschließend stattfindenden Evaluation(en) wurden als sinnvoll und effektiv empfunden.

Euro Schulen Erfurt

In den ersten Projekttagen begann in der Euroschule Erfurt das Mobilitätstraining mit 15 Teilnehmer. Der Dienstag (10.06.) diente unserer Gruppe dazu, sich gegenseitig etwas kennen zu lernen und die Interessengebiete abzustecken oder Prämissen des bevorstehenden Arbeitstrainings zu entdecken. Ferner gab es viele organisatorische und bürokratische Dinge zu klären oder auszufüllen.

Am Mittwoch nahmen wir uns die Stadtpläne zur Hand und versuchten uns imaginär durch die Stadt zu bewegen. Alle Teilnehmer erhielten einen eigenen Stadtplan und markierten sich eigenständig die Ausgangspunkte und die Ziele. Des Weiteren schätzten wir Entfernungen und verständigten uns über die strategische Vorgehensweise beim Aufsuchen der verschiedenen Einrichtungen. Der nächste Tag sollte uns dann Aufschluss geben, über die Aufgabengebiete der einzelnen Träger. Mittels Internet stellte das auch kein großes Problem dar. Außerdem konnte man im Internet auch Fahrpläne der

Straßen- oder Busverbindungen finden. Die Teilnehmer nutzten dies, um den Kosten-Nutzen-Aufwand zu vergleichen.

Freitag den 13.06. war es endlich so weit. Nachdem wir



uns um 8 Uhr in der Euroschule getroffen hatten, wurden wir das erste Mal mobil. Die Aufgabe war 9 Uhr im Büro der Ausländerbeauftragten Frau Tucho zu erscheinen, mit den gesammelten Informationen pünktlich 10 Uhr im Sozialamt zu sein und 11 Uhr im ZIM. Dort trafen wir uns gemeinsam mit Frau Tröster und Frau Hoyer. Wir verfolgten die Ausführungen Frau Tröstlers über die Möglichkeiten des ZIM und verglichen unsere

Mobilitätstraining

Aufzeichnungen. Jedes Gruppenmitglied bekam im Vorfeld einen Aufgabenzettel für den Tag. Da es ein großes Leistungsgefälle der sprachlichen Kompetenzen gab, entschied sich die Gruppe die Aufgaben gemeinsam zu erledigen.

Für den Montag, den 16.06., waren wir im BIZ mit Frau Löffler verabredet. Sie erklärte uns, wie wir das BIZ nutzen können und wo wir die entsprechenden Unterlagen finden. Wir verbrachten den kompletten Vormittag im BIZ und konzentrierten uns auf die Internetrecherche zu Stellenangeboten. Die Aufgaben für den darauffolgenden Tag bekamen die Teilnehmer immer am vorherigen Tag, so dass sie gezwungen waren sich selbständig durch Erfurt zu bewegen oder sich gegenseitig zu verabreden, an Standorten, die jeder kennt, um dann gemeinsam zum Ziel zu gelangen. Am Dienstag war dann für 9 Uhr der IB, 10 Uhr IZBK und 11 Uhr IKL geplant.

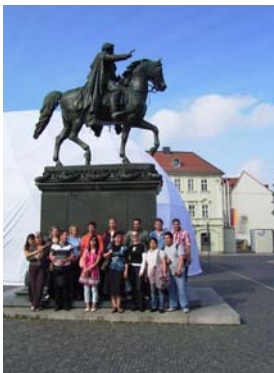
Sie wurden jeweils von den dortigen Projektverantwortlichen empfangen und konnten ihre Aufgabenzettel abarbeiten. Der Besuch des IWM, BW und JBF waren für den Mittwoch angedacht und durchgeführt worden. Auch hier standen die Verantwortlichen Rede und Antwort auf die Fragen der Teilnehmer. Als sehr positiv wurde empfunden, dass Rundgänge in den jeweiligen Einrichtungen gemacht wurden, um einen kurzen Einblick in die Arbeitswelt zu gewinnen. Der Donnerstag war dann unser letzter Tag des Mobilitätstrainings. Wir besuchten noch den evangelischen Kirchenkreis und trafen uns dann in der Euroschule zur Auswertung dieses speziellen Trainings. Es wurde eine Gemeinschaftsarbeit der gesamten Gruppe. Sie gestalteten mit ihren gesammelten Material einen abstrakten Stadtplan, der jetzt unseren Unterrichtsraum verschönert.

Gritt Schwaiger, ESO

Exkursion nach Weimar

Olga, Tatiana, Ludmilla und Karim beschreiben mit ihren eigenen Worten ihre Erlebnisse bei der Exkursion nach Weimar.

Am Donnerstag sollte schönes Wetter sein, so haben wir uns für diesen Tag entschieden. Treffpunkt war um 8:45 Uhr am Hauptbahnhof. Unsere Abfahrt war nicht ohne Chaos: Die Schlange am Fahrkartenautomat war sehr lang, deshalb haben es nicht alle geschafft Tickets zu kaufen. Mit guter Laune sind wir in Weimar angekommen. Wo wir festgestellt haben, fehlt. Telefonverabredet, Weimar kommt. Zu aller Carl August Ernst Thäl-



rer), Neu-Goldene drückt. Wählerrepublik war für die damalige Deutsche Armee. Ein alter Wasserhahn vor der

men. Wo wir festgestellt haben wir uns dass er allein nachmen und uns naheilen erst haben wir an der Allee das Denkmal vonmann (Kommunistischer Führungsmuseum gesehen. Der Mann hat uns beeindruckend der Weimarer hier ein Exerzierplatz



Musikschule „Ottmar Gerster“ hat einige an Ihre Heimat erinnert. Dann haben wir uns vor dem berühmten Goethe und Schiller Denkmal mit dem Deutschen National

Theater im Hintergrund fotografiert. Durch die Kaufstrasse laufend, haben wir Schillers und Goethes Haus gesehen. Danach sind wir bis zum Marktplatz gelaufen. Hier haben wir das Rathaus, die Anna Amalia Bibliothek, die Musikhochschule und das Carl August Denkmal gesehen. Fast jedes Haus hier trägt eine Geschichte in seinen Mauern. Das Stadtschloss ist sehr beeindruckend. Über Alexander Puschkins Denkmal sind wir in dem Park gelandet. Durch den Ilmpark sind wir bis zum Goethegartenhaus gegangen und haben viel fotografiert. Um halb eins war die Exkursion zu Ende. Einige hatten den Durst nach Abenteuer nicht gelöscht und sind im Park geblieben. Die Exkursion war für uns alle eine sehr gute Erfahrung und wir haben viel gelernt, und dabei viel Spaß gehabt.

Teilnehmer EVP

IKL Training GmbH

Bewerbungstraining

**Ich bin ein Baum mit zwei Stämmen**

*Ich bin ein Baum,
bin ein Baum mit zwei Stämmen.
Ja, ja: mit zwei Stämmen!
Das verstehst Du nicht?
Ich bin ein Baum
und habe nur eine Wurzel,
eine Wurzel dort, wo ich geboren bin.*

*Du willst, dass ich immer grün bleibe,
willst mich biegsam wie eine Weide
oder blühend wie eine Linde?
- Aber ich bin ein anderer Baum
und habe zwei Stämme.
Sie sind nicht gleich -
können nicht gleich sein.*

*Es ist schön und doch schwer,
zwei Seelen zu haben.
- Du willst, dass ich eine wähle,
Nur eine Seele?
Aber schau dir diesen Baum an,
wie lebendig er ist, wie harmonisch!*

*Und nun stell dir vor,
ein Stamm würde abgeschnitten.
Wie verletzbar müsste er sein,
mein Baum.
Nein, ich möchte keinen Stamm verlieren,
ich will ich bleiben...
und weiterwalzen.
Denke nicht, ich stelle mich über die anderen.
Nein, ich bin ein Baum unter vielen;
nur ein wenig anders:*

*Eine Wurzel, ein Herz...
aber zwei Seelen.*

Biografiearbeit, die Auseinandersetzung mit dem eigenen „Ich“.

Am 29. August 2008 war in unserer Einrichtung der IKL Training GmbH Erfurt für 18 Migranten des Erfurter Verbundprojektes der Auftakt zu vier ungewöhnlichen Tagen. An diesen Tagen ging es um die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie.

Nicht wenige von den Teilnehmern stellten sich am Anfang die Fragen: Was wird das? und Was hat das mit Lernen zu tun?

Diese Fragen sollten sich im Verlauf der vier Projektstage klären.

Am Ende war allen klar! Es war ernste Arbeit und es wurde festgestellt: „Jetzt verstehe ich, was kreatives Lernen heißt?“

Die Biografie eines jeden Menschen ist einzigartig. Um die Lebensgeschichte eines Migranten in einer Gruppe zu bearbeiten ist interkulturelles Vorgehen notwendig. Biografische Arbeit erfordert immer die Kenntnisse der eigenen und der neu begegnenden Kultur der Personen. Verständnis soll entstehen, dass „Probleme und Konflikte“ keine kulturelle Besonderheit sind. „Probleme und Konflikte“ gehören zum Leben in allen Kulturen.

Biografiearbeit ist eine Methode um die Lebensgeschichte eines Menschen strukturiert aufzuzeichnen. Dabei geht es um die Förderung der Verarbeitung wichtiger persönlicher Ereignisse.

Biografisch mit Menschen aus anderen Kulturen zu arbeiten erfordert besondere Herangehensweisen.

Die Rekonstruktion der Vergangenheit,

der persönlichen und subjektiven Geschichte des Migranten, der Migrantin sollte daher auf besonders kreative Weise erfolgen. Praktisches Arbeiten war zunächst für alle angesagt.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft galt es zu vereinen.

Von der Gegenwart ausgehend starteten wir den Versuch Raum für Reflexion und für mögliche Änderungen für die Zukunft zu finden.

Dazu wurden in der Biografiearbeit die einzelnen Phasen des Lebens der Migranten so bearbeitet, dass ein neuer Weg zu einer neuen, eigenständigen Identität aufgezeigt werden sollte.

Ohne Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit der Teilnehmer wäre dies nicht möglich gewesen. Biografiearbeit bedeutet: Erinnerung an die Vergangenheit (Lebensbilanz), Begleitung in der Gegenwart (Lebensbewältigung) und Perspektive für die Zukunft (Lebensplanung). Wichtig und bedeutsam sind alle Bereiche und Lebensphasen in das biografische Lernen einzubeziehen.



Bärbel Neues, IKL Training GmH

Das Ergebnis unserer Gruppe war ein einzigartiger, ganz besonderer Lebensbaum. Und am Ende war er nicht mehr allein. Von ihm gab es noch viele kleine, die ganz persönlichen Lebensbäume jedes Teilnehmers, jeder Teilnehmerin. Die Tage der Biografiearbeit werden den Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben. Abgerundet wurden die Biografiearbeit mit dem Ausblick in die Zukunft. Dies geschah auf außergewöhnliche Weise. Die Teilnehmer gestalteten ihren zukünftigen Lebensweg in Gips mit Naturmaterialien. Es entstanden unverwechselbare Kunstwerke die bereits vor ihrer Darstellung in der Gruppe großes Interesse fanden.

Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V.

Ziel des Erfurter Verbundprojektes ist die Integration der Teilnehmer in den Arbeitsmarkt. Anknüpfungs- und Ausgangspunkt für die Erstellung der Bewerbungsunterlagen, für die Arbeitserprobungen, Praktika und Teilqualifizierungen sollten die bereits erworbenen schulischen und beruflichen Abschlüsse, die vorhandenen Erfahrungen, Fertigkeiten, Kenntnisse und auch Interessen der Migranten sein.

Diese Fragestellungen und die Nachzeichnung der individuellen Entwicklungswege der Teilnehmer waren Bestandteil der Biografiearbeit im zweiten Qualifizierungsbaustein.

Zunächst ging es darum bei den Teilnehmern das Verständnis zu entwickeln, warum die eigene Person, die eigene Entwicklung in der Kinder- und Schulzeit, die sozialen und Familienverhältnisse im Elternhaus überhaupt von Bedeutung sind. Das bisherige Leben hat sie vorrangig gelehrt, sich pragmatisch für das wirtschaftliche Überleben der Familie einzusetzen. Die eigene Persönlichkeit zu betrachten und zu entwickeln oder sich ganz und gar „selbst zu verwirklichen“ ...eine solche Betrachtungsweise ist ihnen - nicht nur von der Sprache her- schwer nachvollziehbar.

Wer gehörte alles zum engeren Familienverband, wer sorgte mit welcher Tätigkeit für das Familieneinkommen, haben sie in einer städtischen oder ländlichen Region gelebt, welche Traditionen und Feste waren wichtig u. s. w.? - damit setzen sie sich die Teilnehmer intensiv auseinander. In einem späteren Abschnitt wurde die Schulzeit genauer unter die Lupe genommen. Dabei konnten -einige wenige- der Teilnehmer keinen Schulabschluss in ihrem Heimatland erreichen und auch hier in Deutschland noch keinen nachholen. Parallel wurde auch das deutsche Schulsystem besprochen, um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Bei den Lieblingsfächern haben die meisten den Schulsport benannt. Musische oder mathematische Fächer wurden nicht sooft favorisiert.

Es war kaum möglich Hobbys oder Interessen, die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften oder Vereinen oder andere persönliche Prioritäten herauszufinden. Das kann an den sprachlichen Hindernissen liegen, es liegt aber auch nahe, dass die Teilnehmer im Umfeld ihres Heimatlandes wenig Möglichkeiten hatten Interessen oder Talente zu fördern.

In einem weiteren Abschnitt wurden bisherige berufliche Ausbildungen und erste Berufserfahrungen näher beleuchtet. Eine abgeschlossene, anerkannte Berufsausbildung, ein Studium an einer international anerkannten Universität kann kein Teilnehmer dieses Kurses nachweisen. In zwei Fällen konnte ein aufgenommenes Studium aufgrund der politischen Verhältnisse nicht fortgeführt werden. Auf berufliche Praxis können aber fast alle verweisen. Die Mehrzahl hat sozusagen gejobbt für den Lebensunterhalt - ohne Berücksichtigung von Neigungen und Stärken. Es sind auch Teilnehmer dabei, die handwerkliche Kenntnisse im elterlichen Kleinunternehmen erworben haben. Diese wurden auch bescheinigt, sind mit einer Berufsausbildung hier aber nicht vergleichbar. Andere haben

Bewerbungstraining

Erfahrungen und Kenntnisse in einem Beruf erworben, in dem sie gern weiter arbeiten bzw. sich weiterbilden würden.

Entsprechend ihrer bisherigen Lebenserfahrung besteht der Irrglaube und die Hoffnung auch ohne fundierte Ausbildung (und mit nicht perfekten Deutschkenntnissen!) eine Anstellung zu finden, mit der man den Familieunterhalt finanzieren kann.

Die Angaben die im Laufe der Seminare zusammengetragen wurden, sollten die einzelnen Teilnehmer in einem Lückentext (siehe Bild) zusammenfassen, so dass sie im Bewerbungstraining im Baustein 4 für die Erstellung der Lebensläufe zugrunde gelegt werden können.



Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Robert Bosch Stiftung

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Erfurt



Kerstin Gleiche, BWTW e.V.

Impressum:

Koordinierungsstelle Erfurter Verbundprojekt (EVP) im
Zentrum für Integration und Migration (Internationaler Bund e.V.)
Rosa-Luxemburg-Str. 50
99086 Erfurt
Tel. 0361 6431535 /Fax 0361 3467666
mail: iryna.hoyer@integration-migration-thueringen.de
www.integration-migration-thueringen.de

Redakteure:

Beate Tröster
Iryna Hoyer

